



**Interpellation von Fabio Iten, Laura Dittli und Anna Bieri
betreffend Praktikum ohne Perspektive – Schwächung der Berufsbildung**

7. Oktober 2019

Die Schweiz ist das Land der Berufslehre. Unser ausgewiesenes und vielseitig geschätztes Plus ist eine qualitativ hochstehende und allen zugängliche Berufsbildung. Wir entlassen unsere Jugendlichen nach der obligatorischen Schulzeit nicht einfach wie weltweit in vielen Ländern in eine vage Zukunft, sondern investieren viel in eine ausgezeichnete Bildung parallel zu ihrem Berufseinstieg. Der junge Mensch wird so optimal auf die Arbeit in seinem späteren Berufsumfeld vorbereitet.

Aus unserer Sicht ist ein ausuferndes Praktikumswesen in diesem Kontext ein Unding. In einigen Berufen (z.B. im Bereich der Betreuung) wird mit einem schon fast branchenüblichen Praktikum vor der Lehre die Idee der Berufsbildung untergraben. Diese Praktika dauern meist mindestens ein Jahr ohne Garantie auf eine Anschlusslösung. Besonders stossend ist, wenn mehrere Praktikumsstellen in nur einer Lehrstelle münden. Damit dauert der beschriebene Praktikums-Weg vielfach mehrere Jahre, wiederum ohne Sicherheiten.

Aus unserer Sicht handelt es sich bei den meisten Vorlehrpraktika um eine Ausnutzung der Jugendlichen, die sich für diese Aufgabe ehrlich interessieren. Sie werden schlicht als Billigstarbeitskräfte mit vollem Auftrag, aber ohne Ausbildung und mit kaum Betreuung eingesetzt. Es ist für uns nicht ersichtlich, was abgesehen von einer Kostenersparnis der Betriebe der Mehrwert solcher Praktika sein soll. In den meisten Berufen und Branchen ist ein direkter Einstieg in eine ordentliche Lehre für alle Schulabgänger problemlos möglich. Das strukturierte Einarbeiten und Erlernen einer neuen Aufgabe ist doch gerade die Quintessenz einer Lehre und bedarf keiner weiterer Praktika.

Wir bitten den Regierungsrat deshalb um Erläuterung der aktuellen Situation im Kanton Zug sowie um Klärung seiner Haltung diesbezüglich:

1. Teilt der Regierungsrat die Bedenken der Interpellantinnen und des Interpellanten betreffend dieses ausgedehnten Praktikumswesens in einzelnen Berufen an Stelle eines direkten Einstiegs in die Berufslehre?
2. Wie beurteilt der Regierungsrat die aktuelle Situation im Kanton Zug? In welchen Branchen finden solche Vorlehrpraktika statt? Gibt es entsprechendes Zahlenmaterial dazu? Wie sind allfällige Zahlen im schweizerischen Kontext zu werten?
3. Fachangestellte Betreuung Kinder (Kita):
 - a. Wie teuer ist im Kanton Zug ein durchschnittlicher Krippenplatz? Ist es dem Regierungsrat möglich abzuschätzen, welche Mehrkosten pro Krippenplatz durch den Ersatz sämtlicher Praktikantinnen und Praktikanten durch vollwertige Berufsleute entstehen würden?
 - b. Wie werden Praktikantinnen und Praktikanten heute im Betreuungsschlüssel gewertet? Besteht die Möglichkeit auf kantonaler oder auf kommunaler Ebene, durch eine andere Berechnung des Betreuungsschlüssels, den Anreiz seitens Arbeitgeber an einer Praktikumsstelle zu senken? Wäre der Regierungsrat im ersten Fall zu solchen Massnahmen bereit?

4. Hat das Berufsinformationszentrum (BIZ) einen Standard betreffend Beratungen in Richtung eines Vorlehrpraktikum oder längerer Berufspraktika ohne Anschlussicherheit?
5. Welche Möglichkeiten sieht der Regierungsrat, ein ausbeuterisches Praktikumswesen in der Vorlehrphase und damit die Unterwanderung der Berufsbildung zu unterbinden, sowie Praktika auf ausschliesslich sinnvolle Situationen zu reduzieren?